Verbraucherzentrale Hamburg

Pressemitteilung vom 25. November 2026

Honig aus 25 Ländern auf vier Kontinenten statt aus der Region

Marktcheck der Verbraucherzentrale Hamburg nimmt neue Herkunftsangaben bei Honig unter die Lupe

Honig im Einzelhandel stammt häufig aus weit entfernten Ländern statt aus der Region. Oft werden dabei Erzeugnisse aus mehreren Ursprungsländern miteinander vermischt. Das zeigt ein aktueller Marktcheck der Verbraucherzentrale Hamburg. Dafür untersuchten die Verbraucherschützer zwischen Juni und November 2026 insgesamt 105 Honige aus Supermärkten, Discountern, Drogerien und Bioläden.

„Wer Honig kauft, denkt häufig an ein heimisches Naturprodukt. Doch dieses Bild hat wenig mit dem Angebot im Handel zu tun“, sagt Armin Valet von der Verbraucherzentrale Hamburg. „Viele Honige haben Tausende Kilometer zurückgelegt, bevor sie bei uns im Supermarktregal stehen.“ Bei einem Produkt summierten sich die Entfernungen der Ursprungsländer nach Deutschland rechnerisch auf mehr als 40.000 Kilometer.

Internationale Honigmischungen aus bis zu fünf Ländern

Die im Marktcheck überprüften Honige stammten aus insgesamt 25 Ländern und Deutschland. Besonders häufig waren Argentinien (29 Produkte), Mexiko (23) und die Ukraine (23) als Ursprungsländer vertreten.

Dabei sind Mischungen mit Honig aus verschiedenen Ländern weit verbreitet. Bei 87 Honigen ließen sich die konkreten Herkunftsländer ermitteln. Davon enthielten 40 Honig aus mindestens drei Ländern, acht davon sogar aus fünf Staaten. Nur 25 stammten aus einem einzigen Land. Besonders bei den Eigenmarken des Handels fanden sich Mischungen aus mehreren, teils weit entfernten Herkunftsländern. Auch Honig mit einem Bio-Siegel bildete dabei keine Ausnahme. „Bio steht nicht automatisch für eine regionale Herkunft“, erklärt Valet.

Verpackungen suggerieren regionale Herkunft

Doch die Aufmachung mancher Honige vermittelt einen anderen Eindruck. Illustrierte Fachwerkhäuser, Bilder von blühenden Landschaften oder Produktnamen mit Bezug zu Deutschland suggerieren eine regionale Herkunft des Honigs, obwohl er aus weit entfernten Ländern importiert wird. „Manche Anbieter drucken sogar ihre deutsche Firmenadresse prominent auf die Vorderseite des Glases“, berichtet Valet. Beispiele dokumentiert die Verbraucherzentrale Hamburg auf ihrer Internetseite.

Tatsächlich ist deutscher Honig bei bekannten Marken wie Langnese, Bihophar oder Dreyer sowie den Eigenmarken des Handels die Ausnahme. Von den 105 überprüften Produkten stammten lediglich fünf vollständig aus Deutschland, vier weitere enthielten überwiegend heimischen Honig.

Neue Kennzeichnungspflicht macht weltweite Herkunft transparent

Dass sich die internationale Herkunft von Honig nun besser nachvollziehen lässt, ist einer neuen gesetzlichen Regelung zu verdanken. Seit dem 14. Juni 2026 müssen Hersteller sämtliche Ursprungsländer auf der Verpackung angeben. Bei Mischungen sind auch die jeweiligen Gewichtsanteile in Prozent auszuweisen. Zuvor reichten pauschale Hinweise wie „Mischung von Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern“.

„Woher ihr Honig tatsächlich kam, blieb Verbraucherinnen und Verbrauchern wegen der nichtssagenden Kennzeichnung lange Zeit weitgehend verborgen“, sagt Valet. Die neuen Vorschriften seien deshalb ein wichtiger Schritt.

Herkunftsangaben noch nicht überall zu finden

Die Herkunftsangaben kommen zunehmend im Handel an. Während im Juni erst 30 Prozent der überprüften Honige konkrete Ursprungsländer auswiesen, waren es im September 53 Prozent und im November bereits 82 Prozent. Allerdings sind die Angaben nicht immer leicht zu finden. „Teilweise stehen die Herkunftsländer in winziger Schrift auf dem Deckel, am Deckelrand oder auf einer Banderole“, kritisiert Valet. „Wer bewusst einkaufen möchte, sollte nicht erst das ganze Honigglas absuchen müssen.“

Immerhin jeder sechste Honig trug bei der jüngsten Stichprobe im November immer noch die alte Kennzeichnung. Rechtlich ist das zulässig, sofern die Produkte vor dem 14. Juni 2026 nach den alten Vorschriften abgefüllt wurden. Sie dürfen bis zum Abverkauf der Bestände angeboten werden. Allerdings hatte die Europäische Union die genaueren Herkunftsangaben bereits vor mehr als zwei Jahren mit der sogenannten Frühstücksrichtlinie auf den Weg gebracht. „Dass die Ursprungsländer trotz der langen Vorlaufzeit noch immer nicht auf allen Verpackungen zu finden sind, ist für uns nicht nachvollziehbar“, so Valet.

Mehr Informationen und Bildmaterial sind zu finden auf der Internetseite der Verbraucherzentrale Hamburg: www.vzhh.de/marktcheck-honig

Hintergrund zum Marktcheck: Die Verbraucherzentrale Hamburg überprüfte insgesamt 105 verschiedene Honige aus dem Sortiment von Rewe, Edeka, Kaufland, Aldi Nord, Lidl, dm, Rossmann und verschiedenen Bioläden. Die Kontrollen fanden Ende Juni, im September und im November 2026 im Hamburger Einzelhandel statt. Einige Produkte wurden mehrfach untersucht, um die Entwicklung der Kennzeichnung nachzuvollziehen. Der Marktcheck ist eine Stichprobe und nicht repräsentativ.

Die Verbraucherzentrale Hamburg wird gefördert aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg.

Bitte beachten Sie, dass die Meldung den Stand der Dinge zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung wiedergibt.

© Verbraucherzentrale Hamburg e. V.

https://www.vzhh.de/presse/honig-aus-25-laendern-auf-vier-kontinenten-statt-aus-der-region